

12) *Handbuch für den katholischen Religionsunterricht* in den mittleren Klassen der Gymnasien und Realschulen von Dr. A. König. Zwölftes Auflage. 8°. XII u. 277 S. Freiburg 1904. Herder. M. 2.40 = K 2.88.

Das vorliegende Handbuch behandelt den Lehrstoff für die IV., III. B. und III. A. (Ober- und Untertertia) nach dem Religions-Lehrplan an preußischen höheren Lehranstalten. In diesen drei Klassen ist ein erweiterter Katechismus vorgezeichnet. In der IV. Klasse muß durchgenommen werden die Lehre vom Glauben, aus der biblischen Geschichte der letzte Teil des neuen Testamentes; in der III. B. die Lehre von den Geboten nebst dem Kirchenjahr und eine übersichtliche Wiederholung des alten Testamentes; in der III. A. die Lehre von den Sakramenten, die Liturgie derselben und kirchengeschichtliche Charakterbilder. Diesem Lehrplan entsprechend ist auch vorliegendes Lehrbuch eingerichtet. Es ist nach Form und Inhalt sehr gut gearbeitet. Für die praktische Verwendbarkeit legt die Zahl der Auslagen (12. Aufl.) bereites Zeugnis ab. Da man in Österreich viel mit einer Änderung des Lehrplans sich beschäftigt und gar manche Stimmen sich dahin aussprechen, es möge in der I. und II. Klasse die Geschichte der göttlichen Offenbarung, in der III. und IV. Klasse (die ungefähr den obigen drei Klassen entsprechen) ein erweiterter Katechismus, zugleich mit der Liturgie verbunden, durchgenommen werden (Grimmich, Der Religionsunterricht an unseren Gymnasien S. 87 ff.), so ist es interessant zu sehen, daß dieser Gedanke in dem früher angeführten Lehrplan und dem vorliegenden Lehrbuch bereits schon lange durchgeführt ist. So ist z. B. die Liturgie der Sakramente ganz natürlich und zweckentsprechend bei der Lehre von dem Sacramente angeführt. Anschließend an die heilige Messe handeln einige Paragraphen über den Ort der Darbringung (Kirche), die Kleider und Gefäße. Am Schluß der Sittenlehre ist unter dem Abschnitt: „Das Leben des Christen im Kirchenjahr“ die Einteilung und Feier des Kirchenjahres beigefügt. Das vorliegende Handbuch sei hiemit aufs beste empfohlen.

Kremsmünster.

Dr. P. Theoph. Dorn O. S. B.

13) „*Die Regel des heiligen Benedikt.*“ Uebersezt von P. Edmund Schmidt O. S. B. Dritte Auflage. 160 S. 1902. Pustet. M. 1.20.

Über die Bedeutung der Regel des heiligen Benedikt hat schon sein großer Schüler, Papst Gregor I. ein treffendes Urteil geschrieben: „Er hat eine durch kluges Maßhalten hervorragende Mönchsregel in lichtvoller Sprache verfaßt.“ Der Inhalt der 73 Abschnitte gibt uns Zeugnis von der bewundernswürdigen Klugheit, mit welcher der heilige Ordensstifter seine Vorschriften den Ortsverhältnissen und selbst der Schwäche der menschlichen Natur anzupassen wußte. „Die Oberen sollen Barmherzigkeit der Strenge vorziehen, das geknickte Rohr nicht brechen, sondern sich als Stellvertreter Christi betrachten. Die herzlichen Ermahnmungen zeugen von großer Belehrtheit und Kenntnis der heiligen Schrift. Seine wahre christliche Aufklärung und die ideale Richtung seines Geistes verrät die Mahnung, die Handarbeit mit Gebet und Lefung abwechseln zu lassen. „An Sonntagen verwenden alle Brüder ihre Zeit auf das Lesen; in der vierzigstägigen Fastenzeit soll jeder ein Buch aus der Bibliothek erhalten und es vom Anfang an vollständig lesen; Ungehorsame werden bestraft.“ Einen Programpunkt des heutigen Sozialismus sehen wir bereits verwirklicht: die sieben- oder achtstündige Arbeitszeit. Aber Sankt Benedikt dringt auf die Beobachtung der wahrhaft sozialen Tugenden: Gehorsam, Demut, aufopfernde Nächstenliebe, sorgfamen Krankendienst, Fremdenpflege. Besonders rührend sind seine Ermahnmungen zum geistlichen Leben. Die schönen religiösen und sozialen Gedanken in fließender Uebersezung des hochwürdigen P. Schmidt sind als Lektüre nicht nur für Ordensleute, sondern für jeden

Gebildeten entsprechend. Man wird ohne Zweifel darin einen neuen Beweis finden, daß die Kirche gerade in den Orden ein herrliches Bild zur besten Lösung der sozialen Frage vor Augen stellt. — Ausstattung und Druck sehr entsprechend.

J. S.

- 14) **P. Angelo Secchi.** Ein Lebens- und Kulturbild aus dem 19. Jahrhundert. Von Dr. Josef Pohle. Zweite, gänzlich umgearbeitete und stark vermehrte Auflage. Mit einem Porträt und Faksimile Sechhis, einer farbigen Spektratafel und 37 Abbildungen im Text. Gr. 8°. XV u. 288 S. Köln 1904. J. P. Bachem. M. 4.— = K 4.80.

Zum Secchi-Jubiläum kommt vorliegendes Buch freilich post festum. Aber es ist auch mehr als eine Gelegenheitsschrift. Mit dieser Neubearbeitung seiner 1882 zuerst erschienenen Schrift hat Pohle die erste einigermaßen vollständige Biographie des großen Astronomen geliefert. Er war dazu wie wenige berufen. Mit der Liebe des Schülers schildert er die Person Sechhis, mit dem Ernst des Priesters den tiefgläubigen Ordensmann, mit der Sachkunde des Fachgelehrten den rastlosen, genialen und glücklichen Forscher. In unseren Tagen, wo wieder einmal das alte Lied vom Widerspruch zwischen Glauben und Wissen in allen Tonarten gesungen wird, war es eine apologetische Tat, das Leben dieses Fürsten der Astronomie zu schreiben, den der Jesuitenrock nicht im mindesten in der freien Forschung behinderte, der die mechanische Naturerklärung fast auf die Spitze trieb und doch dabei nicht durch eine „glückliche Inkonsistenz“, sondern aus klarer Überzeugung der fromme Ordenspriester blieb; und Pohle hat dieses Moment auch mit bewußter Absicht hervorgekehrt. Man wird ihm darob „apologetische Tendenz“ vorwerfen. Das ist in unseren Augen das beste Lob. Gerade dieser Umstand macht das Buch lebenswert für alle Gebildeten.

Die sprachliche Darstellung ist — einige absonderliche Bilder und Ausdrucksweisen, wie Pohle sie auch in seinen anderen Werken liebt, abgesehen — tadelloß. Die namentlich in den Anfangs- und Schlusskapiteln zahlreichen allgemeinen Reflexionen erschienen uns des öfteren ein wenig breitspurig. Die trefflichen 40 Abbildungen erleichtern dem Nicht-Astronomen ganz wesentlich das Verständnis. — Den Schluß bildet ein 20 Seiten umfassendes Verzeichnis der Schriften und Abhandlungen Sechhis, das in gleicher Weise den Riesengeist dieses Mannes, wie den Fleiß seines Biographen dokumentiert.

Linz.

Dr. W. Grossam.

- 15) **Brevi Explicatio Psalmorum Usui Clericorum In Seminario Tridentino Accommodata.** Auctore Josepho Niglutsch S. Theologiae Doctore et Professore. Editio Tertia Emendata. VI et 348 Pag. Tridenti 1905. Typis Joannes Seiser. M.

Sicut . . recitatio ita etiam studium psalmorum pro ministris ecclesiae in certu sensu officium est (pg. 1). Ist das Studium der Psalmen schon an sich nicht leicht, so wird dasselbe noch erschwert durch die des öfteren „inkorrekte und dunkle“ Wiedergabe in der Vulgata. Ein treffliches Mittel, sich das notwendige Psalmenstudium zu erleichtern, ist Niglutsch' in dritter, verbesselter Auflage erschienene Erklärung der Psalmen, der der Text der Vulgata zu Grunde liegt. Doch wird, wo immer es nötig ist, auf den hebräischen Text oder die LXX zurückgegriffen. Die bündige und lichtvolle Erklärung der einzelnen Psalmen erfolgt nach dem Schema: 1. Angabe des Verfassers und der Veranlassung; 2. Angabe des Inhaltes; 3. Erläuterung der eine solche erheischenden Verse; 4. — was die Brauchbarkeit des Buches nicht wenig erhöht — Bemerkungen betreffs der liturgischen Verwendung. Vorausgeschickt wird der Exposition der 150 Psalmen eine allgemeine, 24 Seiten starke Introduktion. — Wie man aus den Anmer-